

St. Annenkirche Annaberg-Buchholz Bauvorhaben Sanierung Turm- und Glocken



Beschreibung der Kirche

Hoch überragt der kathedrale Bau der St. Annenkirche das Häusermeer der Stadt Annaberg. Er ist ihr wertvollster Schatz, der nicht nur sonntäglich von vielen gläubigen Menschen zum Gottesdienst, sondern auch täglich von zahlreichen Gästen und Touristen besucht, bestaunt und bewundert wird. Er ist fast so alt wie die Stadt.

Obwohl 1498 eine hölzerne Interimskirche errichtet worden war, begann bereits 1499 um diese herum der Bau der St. Annenkirche. Sie sollte Mittelpunkt der Annenverehrung werden. Der Bau wuchs mit einer im Mittelalter nicht üblich gewesenen Schnelligkeit, so daß - um Baufreiheit zu schaffen - die Interimskirche 1512 abgebrochen werden mußte. Auf das Mauerwerk wurde 1513 der kielbogenförmige Dachstuhl aufgesetzt, 1514 wurde das Dach verschalt, mit Kupferplatten bedeckt und der Turm fertiggestellt.

KIRCHE *erleben*



Sankt Annen Kirche
Annaberg-Buchholz
- ein europäisches Meisterwerk -

täglich geöffnet

sonntags 9.00 Uhr Gottesdienst

www.annenkirche.de

Im Inneren wurden die Pfeiler errichtet, Emporen und Gewölbe eingespannt, das Gewölbe mit Ziegeln ausgeflochten und damit der Kirchbau 1525 endgültig beendet. Bedeutende Baumeister hatten ihn geprägt: Bauplan und Baugründung Conrad Pflüger (1499 - 1505), Hallen- und Turmmauerwerk Peter Ulrich (1506 - 1513) sowie Innenausbau und Bauskulpturen Jacob Haylmann (1515 - 1523).

Adam Daniel Richter schreibt: *" Der gantze Bau der Kirche und des Thurms, nur bloß das Mauerwerk, soll zwey Tonnen Goldes gekostet haben. Andere erzehlen, daß die Kirche, sammt dem Gewölbe, ohne das Gemähld und Schilde, 209000. fl. gekostet."* (Nach einer alten Überlieferung entspricht "eine Tonne Goldes" einen Wert von hunderttausend Gulden.)

Die Finanzierung dieser Baukosten erfolgte durch fürstliche Beteiligungen, durch Einkünfte aus Berganteilen (Kuxen) sowie aus Wallfahrten nach Annaberg, durch Kollekten und Spenden sowie durch einen auf fünfundzwanzig Jahren festgelegten Ablass, den Papst Leo X am 23.6.1517 aufgerichtet hatte. Dieser Ablass wurde durch die Annenbruderschaft verwaltet und hatte nichts mit dem Tetzelschen Ablasshandel zu tun. Mit dem Innenausbau entstanden bedeutende, von Hüttensteinmetzen geschaffene Bauskulpturen: Die Kanzel (1516), das Portal der Alten Sakristei (1518) und die Brüstung der Emporen (1520 - 1522). Die in den Feldern des Kanzelkorbes, im Tympanon des Sakristeiportales und in den Feldern des Emporenzyklus befindlichen Skulpturen schuf der Freiburger Bildhauer Franz Maidburg.

Das Innere der St. Annenkirche wird vom Verklärungsfenster und von dem darunter befindlichen Hauptaltar beherrscht, den der Bildhauer Adolf (oder Hans?) Daucher in seiner Augsburger Werkstatt schuf. Dieses dreihundertsiebzig Zentner schwere Steinbildwerk wurde in Einzelteilen nach Annaberg gebracht und 1522 im Hauptchor aufgestellt. Sein Rahmenwerk besteht aus zehn verschiedenen italienischen Marmorarten, die darin befindlichen Skulpturen aus Solnhofer Kalkstein. Aus ehemaligem Klosterbesitz bekam die St. Annenkirche 1556 den Taufstein (um 1515 für das Chemnitzer Kloster) und 1576 die Schöne Tür (1512 für das Annaberger Kloster geschaffen), beides Werke von Hans Witten. Im nördlichen Nebenchor steht der 1521 von der Bergknappschaft gestiftete Bergaltar, ein geschnitzter Wandelaltar der Freiburger Schule, vermutlich aus der Werkstatt Philipp Kochs, des Meisters der Freiburger Domapostel. Im südlichen Nebenchor steht der von der Knappschaft der Münzer und Schmelzer gestiftete Münzeraltar. Dieser sowie der 1515 von den Annaberger Bäckern gestiftete und seit 1996 am zweiten freien Pfeiler der südlichen Pfeilerreihe (vom Orgelchor aus) befindliche Bäckeraltar werden dem Dresdener Bildhauer Chrisoph Walther I zugeschrieben, der auch die an den Rippenenden im Gewölbe befindlichen Propheten- und Königsbüsten sowie die Skulpturen an den Tragsteinen der Rippen an den Säulen schuf.

Die St. Annenkirche besitzt zahlreiche Gemälde, von welchen vor allem die Bergbaugemälde von Hans Hesse weltweite Bedeutung erlangt haben. Andere Gemälde weisen Einfluß Lucas Cranachs auf und stammen zum Teil von dem Annaberger Maler Antonius Heusler. Das Äußere der Kirche wird durch das schmucklose Mauerwerk, die pfeilerbewehrte Ost-Chorfront, vor allem aber von dem fast achtzig Meter hohen St. Annenturm bestimmt. Auf diesem befindet sich das aus dem Jahre 1814 stammende (in Moll gestimmte) Bronzegeläut, das die Menschen zum Gebet, zur Andacht und zum Gottesdienst ruft. Zwei der Glocken wurden 1942 als Kriegsmaterial beschlagnahmt. Sie entgingen jedoch Zerstörung, wurden nach dem Krieg in Hamburg aufgefunden und kehrten im Sommer 1948 nach Annaberg zurück. Das Mauerwerk des Kirchturmes hatte in früheren Zeiten Außenputz, der, damit er "... gegen das Wetter halten und nicht abfallen soll, mit Rinds-Blut und mit Milche eingemacht " worden war. Das ursprünglich kielbogenförmige Dach der Kirche wurde vermutlich 1662 durch ein Satteldach ersetzt. Das Hauptportal in der Giebelfront wurde 1926 - 1927 in das Mauerwerk eingetieft, neu gestaltet und die Ölbergsszene im Tympanon 1932 herausgemeißelt.

Bis 1539 war die St. Annenkirche ein katholisches Gotteshaus. Sie besaß einhundertzwanzig Reliquien, die in kostbaren Monstranzen und Pacificalen aufbewahrt wurden. Diese sowie zahlreiche Kelche, Patenen, andere gottesdienstliche Geräte und Heiligenfiguren aus Silber, meist vergoldet und mit Edelsteinen besetzt, hatten 1530 ein Gesamtgewicht von 971 Mark und 7 ½ Lot, etwa 224,9 Kilogramm. Nach Einführung der Reformation wurde der größte Teil dieses edelmetallenen Schatzes 1540 eingeschmolzen und vermünzt, die Reliquien Ende des 17. Jahrhunderts an einem geheim gehaltenen Ort in der St. Annenkirche vergraben.

Zahlreiche Restaurationen in fünf Jahrhunderten haben das Innere der St. Annenkirche immer wieder verändert, und von der einst reichen Ausstattung ist nicht allzuviel übrig geblieben. Das Verlorene fiel nicht dem Bildersturm, der 1539 bereits verebte war, zum Opfer, sondern zerfiel im Laufe der Zeit und wurde beseitigt. Staatlich betriebene wirksame Denkmalpflege gibt es in Sachsen erst seit Mitte des 19. Jahrhunderts.

In den Jahren 1974-1999 wurden das Dach und der Innenraum der St. Annenkirche umfassend restauriert. Dabei sind die Restauratoren unter Leitung von Prof. Dr. Heinrich Magirius der ursprünglichen Gestaltung gefolgt, haben nach eingehender Untersuchungen die einstige Farbpracht wieder hervorgeholt und zum strahlen gebracht.

Die Walcker-Orgel von 1884 wurde von 1992 bis 1995 vom Hermann Eule Orgelbau Bautzen völlig rekonstruiert und erklingt seither wieder zur Freude der Gemeinde. Trotzdem blieb noch viel Altes und Wertvolles erhalten, so dass sich die St. Annenkirche auch heute noch in beeindruckender Schönheit präsentieren kann - den Gläubigen zur Erbauung im Gottesdienst, den Gästen und Touristen zum Staunen und Gott zu Lob und Preis.